

NRZ
11.2.05

Praktische Erfahrung statt plumper Paukerei

BILDUNG / Mit einem neuen Konzept möchte der „Club of Rome“ das Ausbildungswesen umkrepeln. Zwei Schulen beteiligen sich am Modell.

Für Axel Beyer hat das seit 200 Jahren existierende deutsche Schulwesen ausgedient. Die Pisa-Studie ist dem Hamburger Gymnasiallehrer Grund genug, das Ausbildungssystem grundsätzlich in Frage zu stellen. Aber nicht nur das, denn Beyer, Projektleiter der „Club of Rome-Schule“, hat auch ein Konzept bereit, wie das Lernen an deutschen Schulen in den Köpfen der Pennäler reichere

Frucht tragen kann. Die so genannten „Club of Rome-Schulen“, die ab Beginn des kommenden Schuljahres in die Tat umgesetzt werden sollen, setzen auf eine enge Vernetzung von Schule und Wirtschaft. 20 Schulen, die sich verpflichten, sich dauerhaft zu modernisieren, sind bundesweit für das Projekt ausgesucht worden. Darunter befinden sich auch die Gesamtschule Holsterhau-

sen sowie die Hauptschule des Schulzentrums am Stoppenberg.

Das Konzept sieht vor, dass dauerhafte Patenschaften zwischen weiterführenden Schulen und Unternehmen geknüpft werden. Und diese Verbindung soll sich im Unterricht konkret niederschlagen. So könnte beispielsweise im Mathematik-Unterricht die Statik von Schulgebäuden berechnet werden. Ein Architekturbüro könnte die Lösungen überprüfen. Generell soll teilnehmenden Schulen des Modellprojekts „viel Gestaltungsspielraum“ eingeräumt werden, so Beyer. Das Ziel sei es, die Problemlösungskompetenz von Schülern über Jahre dauerhaft zu fördern, um sie auf die veränderten Bedingungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Gestern trafen sich die Schulvertreter mit Axel Beyer und Josef Budzinski von der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG). Die EWG möchte als Vermittlerin zwischen Schulen und Unternehmen fungieren. (ch)



Wollen frischen Wind in Klassenzimmern: Klaus Habeler, Axel Beyer, Josef Budzinski und Margret Rasfeld. (NRZ-Foto: Arend)